

# Wahlkampf im Brandenburgischen Viertel

Martin Hoeck (FDP) und Carsten Zinn (DIE LINKE) bewerben sich als Ortsvorsteher

**Eberswalde (bbp).** Die Ortsbürgermeister, die gewählten Repräsentanten der Ortsteile, werden künftig Ortsvorsteher genannt. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die Inhaber dieses Ehrenamtes im Vergleich mit den Bürgermeistern, vor allem den hauptamtlichen, nur sehr geringen Einfluß auf die tatsächliche Politik im Ortsteil besitzen. Die wird von den Verwaltungen und in gewissem Maß von den den Gemeindevertretern oder Stadtverordneten bestimmt. Immerhin konnten die bisherigen Ortsbürgermeister – entsprechendes Engagement vorausgesetzt – aber zumindest auf die Interessen ihres Ortsteils aufmerksam machen. Neben den Vertretern aus den ländlichen Stadtteilen gelang dies in den letzten Jahren insbesondere der Ortsbürgermeisterin von Eberswalde I Karen Oehler und dem Ortsbürgermeister von Finow Albrecht Triller, die sich beide in ihren Ortsteilen am 28. September wiederum der Wahl stellen.

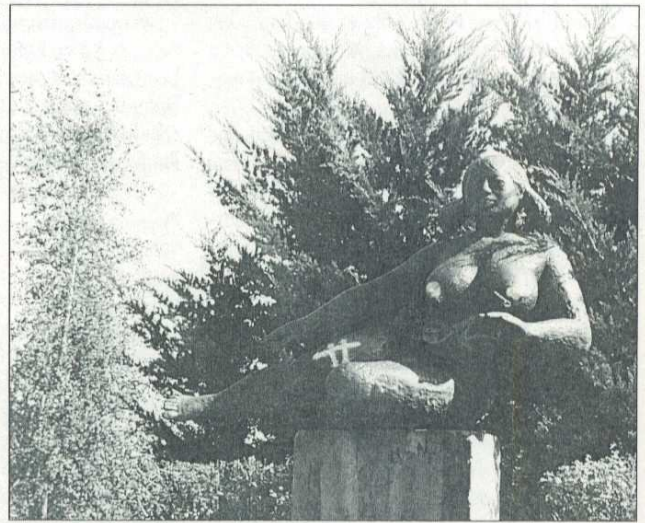
Die Aktivitäten des Ortsbürgermeisters im Brandenburgischen Viertels blieben hingegen der Öffentlichkeit weitgehend verborgen. Das dürfte sich künftig ändern. Mit Martin Hoeck und Carsten Zinn bewerben sich zwei engagierte Bürger um das Ortsvorsteheramt. Beide haben inzwischen ihr Wahlprogramm vorgelegt. Eine Podiumsdiskussion der beiden im Vorfeld der Wahl im Gemeindezentrum ist auch geplant (den genauen Termin erfahren Sie in der Tagespresse oder im BBP-Forum).

**Martin Hoeck**, seit etwa einem Jahr Vorsitzender des Sprecherrates im Brandenburgischen Viertel, geht für die FDP ins Rennen. Er hat sein Wahlprogramm für das Viertel unter die Überschrift »Grünes Quartier« gestellt. »Die wesentlichen Themen sind das Zusammenleben der Generationen, die Förderung des Ehrenamtes und der Erhalt des Viertels als Bildungsstandort«, sagt er. Aber auch zum Thema Ordnung und Sauberkeit nennt Hoeck Ziele und Vorstellungen,

die er nach seiner Wahl verwirklichen möchte. Die zehn wichtigsten Punkte faßt Hoeck in einem Kurzwahlprogramm zusammen. »Es ist ein Programm, welches für die Legislaturperiode bis 2014 ausgelegt ist«, schränkt Hoeck ein. »Das bedeutet, daß nicht alles was im Programm steht auch sofort umgesetzt werden kann«. Konkret will Hoeck neue Bäume pflanzen und weitere Parkbänke aufstellen. Der Haltung von Hunden und dem Umgang mit deren Hinterlassenschaften widmet er gleich zwei

Punkte. Ordnungsamt und Polizei müßten da stärker durchgreifen. Der Fahrradweg in der Prignitzer Straße soll nach seinen Vorstellungen in beiden Richtungen genutzt und der ungenutzte Bahnübergang in der Spechthausener Straße abgebaut werden. Die Skateranlage soll Lärmschutzwände, der »Specht« einen Absperrzaun und das »Freizeitschiff« der WBG einen Fahrstuhl erhalten. Außerdem fordert Hoeck, daß die »Schwärzese«-Grundschule im Viertel bleibt und die Ortsvorsteher einen Etat erhalten, um auf die Bedürfnisse der Einwohner im Stadtteil eingehen zu können. Das komplette Programm kann unter [www.martinhoeck.de](http://www.martinhoeck.de) nachgelesen werden.

**Carsten Zinn** ist der Kandidat der Partei DIE LINKE. Er sieht diese ehrenamtliche Aufgabe als partei- und bürgerbündnisunabhängige Verpflichtung gegenüber den Einwohnerinnen und Einwohnern des Ortsteils. Er will gegenüber der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung »ein stärkeres Sprachrohr, ein stärkerer Mittler und wenn notwendig ein stärkerer



rer Mahner« für die Interessen der Bewohner des Ortsteils sein, ohne die Gesamtinteressen der Stadt Eberswalde mit ihren Ortsteilen aus dem solidarischen Blick zu verlieren. Zinn sieht in den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die sich »bei uns im Kiez« in unterschiedlichen Vereinen, Verbänden und Organisationen betätigen und mit ihrem unermüdlichen Engagement dafür sorgen, »daß das Brandenburgische Viertel lebens- und lebenswert bleibt«, die wichtigste Kraft für ein erfolgreiches Wirken als Ortsvorsteher. »Aus meiner Sicht«, sagt er, »sind Schulschließungen, der weitere Abriss von Wohnungen, das Nichtbeseitigen von Makeln, wie z.B. die Baumrüne des ehemaligen 'Spechts' oder das leidige Dauerthema 'Potsdamer Platz', genau die falschen Signale«. Damit werde weiteren gesellschaftlichen und sozialen Spaltungen Vorschub geleistet. »Ich stehe für eine bürgerfreundliche Kommunalpolitik, die ich mit Ihnen gemeinsam gestalten und erlebbar machen möchte unter aktiver Einbeziehung aller gewählten Abgeordneten in unserem Wahlkreis.«